

Vom 2. bis 13. Februar findet das erste Festival religio musica nova statt

Musik für das Auge und das Ohr

Während anderthalb Wochen in der Fastenzeit kann in Dübendorf Musik nicht nur gehört, sondern erlebt werden. Das erste Festival religio musica nova macht die Begegnung mit Musik sinnlich.

Nach anderthalbjähriger Vorbereitung ist es bald so weit: Am Mittwoch, 2. Februar, wird das Festival religio musica nova eröffnet. Solistinnen und Solisten von internationalem Format wie das Hilliard Ensemble, Christoph Poppen und Paul Giger werden neue, zum Teil eigens für das Festival komponierte, spirituelle Musik aufführen. Das Festival möchte in vielfältiger Art und Weise Bezüge aufdecken und Verbindungen herstellen zwischen Alt und Neu, zwischen Kunst und Religion, Spiritualität und christlich-abendländischer Tradition.

Zeitgenössische Kompositionen

Sämtliche Produktionen des Festivals sind neuere Kompositionen (die älteste, «Exil», stammt aus dem Jahr 1994, die jüngste, «Cinerum», wird zur Stunde komponiert). Es sind Kompositionen, die sich in irgendeiner Weise auf das Erbe des christlichen Abendlandes beziehen, darunter auch Meta-Kompositionen, die alte und neue Musik in sich vereinen. So basiert die «Musik für die Lazariterkirche» auf den architektonischen Proportionen des Kirchenraums aus dem 13. Jahrhundert, «Cinerum» vertont die Jahrhunderte alten, zum Teil noch in die vorchristlich-jüdische Tradition zurückreichenden Texte der AschermittwochsLiturgie, und in «Antiphona» sind sechs Lieder der Hildegard von



Maucha Deubner singt am 10. Februar in der katholischen Kirche. (evg)

Bingen (1089–1179) vollständig enthalten.

Internationale Ausstrahlung

Durch die eigens für die Dübendorfer Kirchen komponierten Produktionen («Musik für die Lazariterkirche», «Antiphona» für die katholische Kirche) ist das Festival in unverwechselbarer Weise lokal verankert. Die beiden Uraufführungen «Musik für die Lazariterkirche» und «Cinerum» (Kompositionsaufträge des Festivals respektive der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia) sowie die Schweizer Erstaufführung von «Morimur» verleihen dem Festival Aktualität und internationale Bedeutung.

Die Besetzung reicht von einer sehr intimen elektronischen Komposition

(«Musik für die Lazariterkirche») über kammermusikalische Besetzungen – etwa Violine und Cembalo in «Eleven Bridges» – bis zum 14 Personen umfassenden Vokal- und Instrumentalensemble bei «Cinerum».

Religiöse Mysterien

Dabei stellt sich das Festival dem Anspruch, selbst Komposition zu sein: Vielfältige Beziehungen und Symmetrien zwischen den einzelnen Konzerten verleihen dem Festival eine grosse formale, ästhetische und thematische Geschlossenheit.

Bewusst wurde Termin und Thematik für das Festival gewählt: Während «Maria Lichtmess» auf das Weihnachtsfest verweist, beginnt mit dem Aschermittwoch die Fastenzeit,

die zur Passionszeit und Ostern hinleitet. Die grossen Mysterien von Geburt, Vergänglichkeit, Tod und Auferstehung, die darin zum Ausdruck kommen, liegen auf je eigene Weise den Konzerten des Festivals zu Grunde.

Neben all dem sorgen die erstklassigen Interpreten, die für dieses Projekt gewonnen werden konnten, schon rein musikalisch für ausserordentliche Qualität und aussergewöhnliche Augenblicke. (ev)

Weitere Informationen: www-religio-musica-nova.ch. Vorverkauf: Buch-Shopping Marktgasse, Tel. 01 821 61 95, und bei Ticket Corner, Tel. 0900 800 800, www.ticketcorner.com. Ausführungsdaten sind:

Mittwoch, 2. Februar (Maria Lichtmess), 20 Uhr, Lazariterkirche im Glenc: «Musik für die Lazariterkirche»; Musikeinstellung von und mit Walter Fähndrich, Uraufführung, anschliessend Apéro.

Mittwoch, 9. Februar, 20 Uhr (Aschermittwoch), römisch-katholische Kirche Dübendorf: «Cinerum»; die Gesänge der AschermittwochsLiturgie, mit Horatiu Radulescu, The Hilliard Ensemble, The European Lucero Soloists; Uraufführung (Kompositionsauftrag von Pro Helvetia, Mitschnitt Radio DRS).

Donnerstag, 10. Februar, 20 Uhr, römisch-katholische Kirche Dübendorf: Gija Kancheli, «exil»; Maucha Deubner (Sopran), Natalia Pischenitschnikova (Fäkten), Ensemble Private Connections

Freitag, 11. Februar, 20 Uhr, römisch-katholische Kirche Dübendorf: «Eleven Bridges From Silence To Silence» mit Paul Giger (Violine), Marie-Louise Dähler (Cembalo).

Samstag, 12. Februar, 20 Uhr, römisch-katholische Kirche Dübendorf: «Antiphona» – Liturgie für Gesang und Orgel nach sechs Liedern der Hildegard von Bingen, mit Liliana Nikitescu (Mezzesopran), Christoph Maria Moosmann (Orgel).

Sonntag, 13. Februar, 17 Uhr (Erster Fastensonntag), evangelisch-reformierte Kirche im Wil: «Morimur» – nach Johann Sebastian Bach, mit Christoph Poppen (Violine), The Hilliard Ensemble (Schweizer Erstaufführung).